

blickpunkt.

Wennigsen, Argestorf, Degersen, Sorsum und Wennigser Mark

Wo ist das Heil?

Assistierter Suizid –
ein schwieriges Thema
Seite 2

Abschied von
Dr. Peter Armbrust
Seite 6

Zusammenarbeit
Kirchengemeinden
Seite 7

Neue Leitung im
Emmaus-Kiga
Seite 10



Foto: Kurt Wartenberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erinnern Sie sich noch an den April dieses Jahres? Eines der beherrschenden Themen dieser Wochen – der Tod von Prinz Philipp. Wie viele Ereignisse im Leben prominenter Personen erfahren auch sein Tod und sämtliche Ereignisse um seine Beerdigung herum einiges an mediatem Interesse.

Abseits öffentlicher Aufmerksamkeit ist der Tod jedoch ein Thema, das im Leben vieler Menschen wenig bis gar nicht vorkommt. Wir werden zwar in den Nachrichten beinahe tagtäglich mit Todesmeldungen konfrontiert, ganz zu schweigen von den unzähligen TV-Krimis, in denen der Tod nicht selten auch als „unterhaltendes“ Ereignis inszeniert wird. Doch dass der Tod einen selbst betreffen könnte – darüber, so heißt es immer wieder, wird in unserer Gesellschaft viel zu selten offen gesprochen, mehr noch, es ist ein Thema, das gerne verdrängt wird. Es ist ja auch nicht einfach. Was soll man sagen, wenn einem der Tod begegnet?

Der Tod macht Angst und unsicher, bringt in Verlegenheit oder lässt verstummen. Und die Suche nach den „richtigen“ Worten wird zu einem mühseligen Ringen. Radikal stellt der Tod unser Dasein in Frage; kein Wunder, dass es oft vermieden wird, über ihn zu sprechen.

Umso wichtiger, dass es Zeiten gibt, die ganz bewusst einen anderen Akzent setzen. In der evangelischen Kirche ist das alljährlich im November so. Am Ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, denken wir an die Verstorbenen der vergangenen 12 Monate. In einem besonderen Gottesdienst werden ihre Namen genannt. In Worten und Ritualen versuchen wir, den Tod einzuordnen und einen Umgang mit ihm zu finden. Und auch die eigene Sterblichkeit kommt in den Blick.

Gut, dass es diesen Tag gibt, an dem der Tod zur Sprache kommt. – Aber nicht nur er.

Wenn wir am Ewigkeitssonntag in der Kirche beisammen sind, gehört es für viele Menschen zu den berührendsten Momenten, wenn für die Verstorbenen eine Kerze angezündet wird.

Nicht von ungefähr ist dieses Zeichen Vielen so wichtig, versinnbildlicht es doch, worauf Christ*innen hoffen: dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass es eine Kraft gibt gegen Trauer und Traurigkeit, dass Leben und Liebe stärker sind als der Tod, dass die Hoffnung, die wir Gott nennen, unser Sein in seinen Händen hält. Das, was ist, ist eben nicht alles und bleibt nicht alles.

Und es soll einen neuen Himmel geben und eine neue Erde, Gott wohnt nebenan, und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz.

(Offenbarung 21)

Mandy Stark



Foto: Kurt Wartenberg

Gedanken zu den neuen violetten Antependien

Eine Nahaufnahme unseres neuen violetten Antependiums. Man sieht jeden einzelnen kleinen Farbtupfer, aus dem sich das Bild zusammensetzt. Ich bin erstaunt und bewundere die Arbeit, das Können und die Kunst von Frau Herrmann, die die Antependien gewoben hat. Die violetten Antependien sind die für die schwierigen Zeiten im Leben, für die schwierigen Fragen. Auf dem Antependium des Altars ist es gelungen, eine grundlegende Ungewissheit auszudrücken, werden die Wolken sich verziehen und den Blick auf das Licht freigeben, oder werden auch noch die letzten kleinen Lichtpunkte verdeckt werden. Das Licht, das uns sonst immer so goldgelb entgegen strahlt, ist hier schon ganz fahl geworden. Wohin wird es sich entwickeln?

Auf dem Antependium des Lesealtars stellt sich die Frage für mich noch drängender. Der

Farbverlauf erinnert mich an eine Kerze. Sie auch? Kerze, dieser Inbegriff des Trostes, wenigstens ein Lichtpunkt, ein wenig Wärme, auch wenn alles kalt und dunkel ist. Aber was für eine Kerze ist das hier? Durch die Farbgebung ist es mehr ein Trugbild, ein Schemen, eine angedeutete Kerze. Heller: ja, aber keine Wärme. Was müssen wir tun, damit uns diese Kerze erhellt und wärmt?

Wo liegt das Heil? Welchen Weg sollen wir gehen, damit es besser wird? Welche Entscheidung bringt uns wohlthuenden Fortschritt?

Deshalb haben wir dieses Antependium als Titelbild ausgesucht. Für schwierige Zeiten und exemplarisch für das schwierige Thema dieses Blickpunktes: wo liegt das Heil bei der Frage nach dem assistierten Suizid? Von welcher Entscheidung versprechen wir uns eine heilende Wirkung?

Carsten Wedemeyer



Antependium am Pult, Foto: Kurt Wartenberg

Assistierter Suizid – ein schwieriges Thema

Wir haben uns für diesen Blickpunkt ein schwieriges Thema vorgenommen. Es wird so emotional diskutiert, weil es Betroffenheit auslöst, es berührt unser Verständnis der Grundrechte und es berührt unsere Ängste. Es ist leider auch ein Thema, bei dem immer mal wieder polarisiert wird.

Aber der assistierte Suizid ist eben auch ein sehr wichtiges Thema. In den vergangenen Jahren sind wichtige Entscheidungen gefallen und weitere Gesetze werden vorbereitet.

Angestoßen wurde die breite Diskussion durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes im Februar 2020. Dieses Urteil ändert die Gesetze nur in einem, auf den ersten Blick unscheinbaren Punkt, das ist aber Ausdruck einer grundlegenden Veränderung in unserer Gesellschaft. Das BVG hat das Verbot der „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ aufgehoben. Der Zweite Senat unterstreicht das Recht auf selbstbestimmtes Sterben, das auch die Freiheit umfasst, hierfür bei Dritten Hilfe zu suchen und anzunehmen. Seitdem setzt sich der Fachbegriff dafür durch: Assistierter Suizid.

Was hat sich geändert?

Das Recht auf selbstbestimmtes Leben und damit auch Sterben wird höher gewichtet als die Pflicht zur Hilfeleistung zum Erhalt des Lebens und schließlich auch als die Vorstellung, dass ein Mensch sich nicht selbst töten soll. Die Selbsttötung war in unserer Kultur als Selbstmord geächtet, unter Strafe stellen kann man sie nicht. Die Grenze der persönlichen Freiheits- und Selbstbestimmungsrechte wurde verschoben. Es kommt einem so vor, als sei das Recht an dieser Stelle konsequent weitergedacht worden. Vielleicht entstand dadurch der

Eindruck als sei die Forderung nach Freiheit vor allem eine Befreiung von Vergangenheit – was für einen Gemeindebrief besonders interessant ist – und gegen die Kirche gerichtet. Wie gut, dass das nicht stimmt, aber es wird gern zum Polarisieren benutzt.

Eine genaue Betrachtung ist angebracht, unsere Regionalbischöfin, Frau Dr. P. Bahr, zum Beispiel warnt davor, dass dies auch eine Einschränkung des Freiheitsbegriffes sein kann. Und damit kommt man zur nächsten hoch umstrittenen Fragestellung, nämlich der nach der Grenze der persönlichen Freiheitsrechte.

Und das bedeutet praktisch auf unsere Frage bezogen, ist ein geäußelter Wunsch nach einem assistierten Suizid als endgültig anzusehen oder ist dieser Wunsch auch wandelbar, vielleicht sogar nur vorübergehend? Und was bedeutet das für die Gesetzgebung?

Der assistierte Suizid ist aber nicht nur eine rechtliche Frage. Wir betrachten alle Dinge zunehmend, vieles sogar ausschließlich ökonomisch, also auch unser Leben. Wir können uns dem nicht entziehen. Dadurch kann ein Druck entstehen, seinem Leben ein Ende setzen zu wollen, wenn es zu teuer wird, ein Zuviel an Pflege erfordert. Dagegen ist nach christlicher Überzeugung ein würdevolles Leben immer möglich, auch in Krankheit, Scheitern und Sterben, zu dem man aber niemand zwingen kann. Bestimmt nicht durch eine Pflege, die profitmaximiert und nicht am Menschen ausgerichtet ist.

Andererseits, wer hat nicht von der wahnsinnig belastenden Situation gehört, wenn ein totkranker, leidender Mensch um Erlösung bittet und betet, weil er nicht sterben kann. Wie hilf-

los macht diese Situation, wie viele Ängste löst sie aus! Wie furchtbar! Ist dann ein assistierter Suizid nicht sogar ein Gebot der Nächstenliebe? Es gibt Krankheiten, die dem Menschen nach seinem Empfinden die Würde rauben, ist der assistierte Suizid dann nicht ein Akt der Gnade? Aber ist das Leben eine solche Krankheit?

Darf man Menschen auf ihren eigenen ausdrücklichen Wunsch hin bei der Selbsttötung helfen?

Jedes einzelne Wort ist eine genaue Untersuchung wert und jede Überlegung wird die Entscheidung so oder so beeinflussen.

Dieses Thema fordert uns nicht nur als Staatsbürger, sondern auch als evangelisch-lutherische Kirche und als evangelische Christen heraus. Wie wollen wir die unterschiedlichen juristischen, politischen und theologischen Positionen gewichten, wie leisten wir unseren Beitrag zur Diskussion und welche Konsequenzen ziehen wir – unabhängig von den entsprechenden Gerichtsurteilen – für unsere kirchliche Arbeit?

Drei Artikel beschäftigen sich in diesem Blickpunkt mit diesem Thema, eine Sichtweise aus dem Hospiz, theologische Argumente unseres Bischofes Ralf Meister, der vor einem Jahr das Gerichtsurteil anders eingeschätzt hat als andere Kirchenführer*innen, und Überlegungen von Dr. C. Cordemann zu Kirche und Zeitgeist. Ergänzt wird das Thema durch einige Gedanken zu unseren neuen violetten Paramenten.

Carsten Wedemeyer

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes sendete am 23.11.2020 die ARD ein Kammerspiel von Ferdinand von Schirach mit dem Titel „Gott“. Darin wurde eine Anhörung im Stile einer Gerichtsverhandlung gespielt und am Ende wurden die Zuschauer*innen aufgerufen, sich an einer Abstimmung zu beteiligen. 70% der Abstimmenden entschieden sich dafür, dem im Stück vorgestellten lebensmüden Herrn Gärtner, wie von ihm verlangt, ein tödliches Medikament auszuhändigen. Ein klares Votum für den assistierten Suizid. Im Anschluss gab es dann eine Sendung der Reihe „hart aber fair“, in der über das Kammerspiel leider nicht sachlich diskutiert wurde.

Der Beitrag in der ARD war spektakulär, der die Diskussion auch vorangebracht hat. Die grundsätzliche Frage wurde am Beispiel eines Witwers aufbereitet, der körperlich gesund nach dem Tod seiner Ehefrau keinen Lebensmut mehr hatte. Kann man ihm das Sterben verbieten? Ist das nicht sein Selbstbestimmungsrecht? Müsse nicht ein Gesetz dies allen Menschen, unabhängig von Alter und Gesundheitszustand erlauben? Denn, so ein Argument, die Freigabe des assistierten Suizides verhindere, dass andere Menschen, z. B. Zugführer*innen, durch Suizide traumatisiert würden. Nur 10 Tage später begingen in Hannover drei Jugendliche einen gemeinsamen Suizid, den eine von ihnen überlebte. Dies löste

große Betroffenheit aus. Auf breiter Ebene wurden Hilfsangebote vorgestellt und eingefordert, Erziehungsratschläge erteilt, mögliche Vorzeichen aufgelistet und die gesellschaftliche Situation der Jugendlichen und besonders der Mobbingopfer wurde zu Recht beklagt. Der Witwer im Fernsehspiel und die Realität des Suizids der Jugendlichen haben auf einer Ebene miteinander zu tun, denn die Idee der Selbstbestimmung auch über das Sterben gilt für beide. Ich fände es spannend, wenn im Fernsehspiel der Suizidwunsch eines jugendlichen Mobbingopfers zur Abstimmung gestellt worden wäre.

Ich halte das Fernsehspiel für misslungen, weil schon die literarische Vorlage ihrem Anspruch, die Leser und Zuschauerinnen zu einer Entscheidung zu befähigen, nicht gerecht wird. Mit dieser Analyse stehe ich nicht allein. Ich möchte Sie unbedingt auf die 17. Folge des Bücher-podcasts „eat-READ-sleep“ des NDR vom 11.12.2020 hinweisen, die Sie im Internet auf der homepage des NDR finden. Dort wird das Buch „Gott“ besprochen und analysiert. Wer sich nicht die ganze Folge anhören möchte, die Besprechung beginnt nach ca 3 Minuten. Und ich kann mich ihrer Kernaussage nur anschließen, das Buch ist keine Entscheidungshilfe, sondern eine Kampfschrift.

Die Kirche und der Geist der Zeit

Sätze wie diese höre ich immer mal wieder: „Erst macht die Kirche die Segnung Gleichgeschlechtlicher möglich und jetzt sprechen sich manche Theologen auch noch für assistierten Suizid aus. Das wird ja alles immer beliebiger. Wofür steht die Kirche eigentlich noch? Die Kirche stand doch mal für die traditionelle Familie und den Lebensschutz. Jetzt laufen die nur noch dem Zeitgeist hinterher.“ Wenn es doch so einfach wäre, denke ich mir. Denn ich höre auch solche Sätze: „Wann lässt die Kirche endlich ihr traditionelles Familienbild hinter sich? Die modernen Lebensentwürfe sind doch viel vielfältiger. Wieso nimmt die Kirche das Selbstbestimmungsrecht des Menschen nicht ernst und versucht ihm vorzuschreiben, wie er zu leben und zu sterben hat? Aus meiner persönlichen Lebensführung soll sich die Kirche gefälligst raushalten. Es wird Zeit, dass die Kirche moderner wird.“

In diesen Zwiespalt, der sich in den beiden Blickrichtungen auftut, droht die Kirche hineinzurutschen.

Die alten Römer hatten für fast alle Begebenheiten des Lebens ihre eigenen Gottheiten. So hatten sie auch für solch zwiespältigen Situationen einen eigenen Gott: Janus hieß er. Er wurde mit einem Doppelgesicht dargestellt, wovon das eine nach vorne und das andere nach hinten blickt. Mit diesem Doppelgesicht symbolisiert Janus die großen Gegensätze: Anfang und Ende, Licht und Dunkelheit, Schöpfung und Zerstörung, Leben und Tod. Das Wesen solch eines Janusgesichts liegt darin, dass oftmals die Blickrichtung darüber entscheidet, auf welcher Seite man das Licht und auf welcher Seite man die Dunkelheit sieht.



Januskopf, Foto: Wikipedia von Fubar Obfusco

So sehen die einen die Gefahr darin, dass die Kirche in der Beliebigkeit aufgeht, wenn sie „dem Zeitgeist hinterherläuft“. Die anderen befürchten dagegen, dass die Kirche ihre Relevanz verliert, wenn sie nicht „moderner“ wird. Der Blick auf unsere Kirche bekommt so ein janusköpfiges Angesicht. Was dem einen als das Heil erscheint, ist dem anderen gerade der Sündenfall. Wie es aussieht, kann sich die Kirche also nur in die Nesseln setzen. Wie sie es macht, macht sie es – zumindest für eine von beiden Seiten – falsch. Die Frage ist für mich: Ist das schlimm? Muss sie es jedem recht machen?

Sie ahnen es: Das war eine rhetorische Frage. Nein, die Kirche muss es natürlich nicht allen recht machen. Jesus hat es auch nicht allen recht gemacht. Im Gegenteil, Jesus war ein höchst streitbarer Mensch. Mal hat Jesus mit der Tradition argumentiert, mal gegen die Tradition. Aber was folgt daraus für uns heute? Drei Dinge sind mir hier wichtig.

Zuerst: Was soll das eigentlich sein, dieser „Zeitgeist“? Jede Zeit hat ihren Geist. Zu sagen, die Kirche folge dem Zeitgeist, ist auch eine Aussage, die aus einem Geist in dieser Zeit gemacht wird. Es ist vielleicht ein Geist, der sich nach vergangenen Zeiten sehnt. Die Sehnsucht nach den vermeintlich „guten alten Zeiten“ ist selbst immer schon ein Ausdruck des Zeitgeists. Mit anderen Worten: Wir leben immer im Geist dieser Zeit. Genau genommen müsste man sagen: Wir leben in den Geistern dieser Zeit. Denn das ist das Typische für die Zeit, in der wir leben: Den einen Zeitgeist gibt es nicht mehr.

Daraus folgt das Zweite: Wir leben in einer Zeit, in der es eine Vielfalt von Geistern gibt. Es geht daher – jedenfalls in einer pluralen und offenen Gesellschaft – nicht anders: Wir müssen miteinander um den richtigen Weg ringen. Das gilt für die Kirche wie für die Gesellschaft insgesamt. Der richtige Weg liegt aber nicht immer offen zu Tage – wie wir jetzt etwa in der Debatte um den assistierten Suizid sehen. Diejenigen, die der Kirche „Beliebigkeit“ vorwerfen, treffen sich an einem Punkt mit denjenigen, die der Kirche vorwerfen, „nicht modern genug“ zu sein: Sie wissen immer schon, was richtig ist und was falsch ist. Auf die Mühen der Diskussion und der Argumente lassen sie sich nicht ein. Zu viel „Beliebigkeit“ und zu wenig „Modernität“ sind jedenfalls beides keine Argumente, sondern bloße Vorwürfe an die jeweils andere Adresse. Wenn es sachlich begründet ist,



Dr. Claas Cordemann, Foto: Norman Klafß

sollte die Kirche weder Angst davor haben, dass ihr Beliebigkeit vorgeworfen wird, noch dass sie vielleicht irgendwie unmodern wirken könnte. Wenn dem aber so ist, dann ist es eminent wichtig, wie wir solche Diskussionen führen.

Und damit bin ich beim Dritten, was mir wichtig ist: Es geht mir um die Haltung, mit der wir einander in solchen Debatten begegnen. Gegen alle vorschnelle Harmonisierung sage ich mit einem Wort Luthers: „Lasset die Geister aufeinanderprallen, aber die Fäuste haltet stille.“ Eine robuste Diskussion um Positionen braucht es in unserer pluralen Gesellschaft – und ebenso in der Kirche. Es braucht eine Streitkultur. Aber bitte sachlich, mit Argumenten, ohne persönliche Diffamierungen.

Elementar hat Jesus diese Haltung in der Bergpredigt formuliert: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (Mt 7,12) Ich möchte, dass ich mit Respekt behandelt werde und dass meine Argumente gehört werden. Also behandle ich auch mein Gegenüber mit Respekt und versuche seine Argumente zu verstehen, auch wenn sie mir zu kurz gesprungen scheinen. Wenn dann in einem demokratischen Prozess eine Entscheidung getroffen wird, trage ich diese mit, auch wenn ich mir eine andere Entscheidung gewünscht hätte.

Wenn diese Haltung in unsere Gesellschaft tiefer einsickern würde, wäre für den Zeitgeist wirklich viel gewonnen.

Dr. Claas Cordemann
Leiter der Fortbildung in den ersten Amtsjahren (FEA) der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers;
E-mail: claas.cordemann@evlka.de

Über die Grenzen barmherziger Begleitung

Er begleitet mich alle Tage meines Lebens, weckt List und Lebensmut, Zweifel und Zorn, Tränen und Trost - und steht jedem und jeder bevor: Der Tod. Alle Formen, diesen Tod selbst herbeizuführen, stoßen an ein Tabu. Für Christen jedoch ist der Tod nicht das Ende. Die Gabe des Lebens, die uns das Licht der Welt erblicken lässt, ist bezogen auf einen endlichen Aufenthalt in dieser Welt. „Werdet Vorübergehende“ sagt Jesus im Thomas-Evangelium. So fremd es dem metaphysisch unbehausten, modernen Menschen auch erscheint, wir sind Lebende im Übergang in die neue Welt mit Gott. Ihm verdanken wir unsere Herkunft wie

absoluten Lebensschutzes jeden Versuch, vorzeitig aus dem Leben zu scheiden, zu diskreditieren oder ihn als mutlos oder unchristlich zu bezeichnen. Eine christliche Haltung sollte doch Lebensmut und -freude wecken und die Würde des Lebens auch in scheinbar unwürdigen Lebenslagen zeigen. Doch jeder, der andere Menschen im Sterben begleitet, weiß, dass diese großen Worte manchmal nur kleines Gerede oder ein paternalistischer theologischer Gestus sind, die mit der Realität totkranker Menschen wenig zu tun haben. Ich respektiere die Haltung von Menschen, die vorzeitig aus dem Leben scheiden.

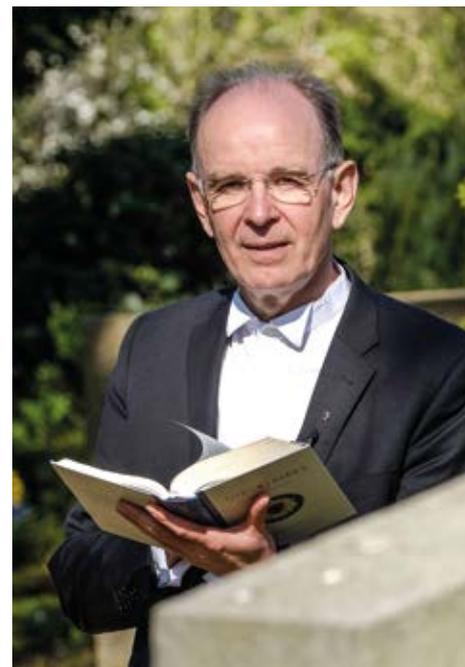


Nachdenken und Stille, Foto: pixelio, Rainer Sturm

unsere Zukunft. Die Gabe des Lebens wird zur Aufgabe des Menschen, die er verantwortlich in Freiheit ergreift und als sein Leben gestaltet. Fortwährend erschließt er in seiner Sozialität und seinem Selbstverhältnis die Möglichkeiten und Grenzen dieser Freiheit und bleibt dabei in einer dreifachen Beziehung: Zu Gott, seiner Mitwelt und sich selbst. Ob lebenssatt am Ende vieler erfüllter Jahrzehnte oder in einem Suizid in der Mitte des Lebens, immer wird dieses Beziehungsgeflecht zu betrachten sein. Gewiss bleibt es wünschenswert, dass die Selbstbestimmung sich nicht nur ans eigene Geschick heftet, sondern in einem Verhältnis zu Gott und zu den begleitenden Menschen steht. Dabei gewichten wir oft unterschiedlich in diesen Beziehungen. Jeder kann es bezeugen in seinem eigenen Leben. Wie beurteilen wir die Selbstbestimmung, die sich für einen Zeitpunkt des eigenen Todes entscheidet, der nicht alle Möglichkeiten der Hochtechnologiemedizin, ja, noch nicht einmal der palliativen Möglichkeiten bis zum Ende ausschöpfen will? Die Versuchung liegt nahe, unter dem Diktum eines

Im Angesicht des Urteils des Bundesverfassungsgerichts über den §217 muss nun ausgelotet werden, in welchen Situationen und mit welchen Einschränkungen eine Assistenz im Suizid möglich sein wird. Mein Wort von der „barmherzigen Begleitung“ von Menschen, die mit Assistenz in den Suizid gehen wollen, bezieht sich auf Menschen, die an einer tödlichen Krankheit leiden und nur eine sehr überschaubare Lebens- und von außen nicht einschätzbare Leidensperspektive haben. Dass das Bundesverfassungsgericht diese Grenze nicht zieht, ist in der Logik seiner Begründung nachvollziehbar, dennoch bedauere ich es.

Die Form des selbstbestimmten Sterbens mit Assistenz wirft Fragen nach den rechtlichen Einschränkungen und den verantwortlichen, begleitenden Personen auf, die einer eigenen Betrachtung wert sind. So sehr ein Recht auf das eigene Sterben besteht, so wenig besteht ein Recht darauf, andere Menschen in die Pflicht zu nehmen für diesen Dienst. Eine Kultur des Lebensschutzes, die durch soziale



Ralf Meister, Foto: Jens Schulze

Aufmerksamkeit und Nähe, begleitende Fürsorge in kritischen Lebensphasen und durch eine allen zur Verfügung stehende, palliative Begleitung und Hospizarbeit aufwartet, wird verhindern, dass die vom Bundesverfassungsgericht formulierte „Freiheit, sich das Leben zu nehmen und hierfür auch bei Dritten Hilfe zu suchen und Hilfe, soweit sie angeboten wird, in Anspruch zu nehmen“ zu einer geläufigen Option werden wird.

Doch mit welcher Argumentation soll einem Sterbenden eingeredet werden, dass jeglicher Zustand körperlichen und seelischen Verfalls akzeptiert werden muss, und jeder Wunsch nach einem vorzeitigen Lebensende ein Verstoß gegen Gottes Gebot sei?

Die Ehrfurcht vor dem Leben fordert - da sie immer um das Ende des Lebens weiß - eine Kultur des *Ars moriendi*. Und in dieser Kunst des Sterbens darf es eine Möglichkeit sein, am Lebensende mit Begleitung anderer Menschen aus dem Leben zu scheiden. Nachfolge heißt, im Glauben seinen eigenen Weg zu finden, der sich am Leben und an der Botschaft Jesu Christi orientiert. Jesu Leidensgeschichte aber bleibt einzigartig und heilsgeschichtlich unwiderrufflich. Sie ruft uns auf, gegen jede Form des Leids und des Unrechts einzutreten, nicht aber Jesu Leiden selbst zu kopieren oder unabwendbares menschliches Leid, wenn es vom Leidenden selbst so bestimmt wird, nicht auch zu verkürzen. Hans Küng folgert daraus: „Kreuzesnachfolge und Sterbehilfe schließen sich folglich nicht aus.“

*Ralf Meister
Landesbischof der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers*

Assistierter Suizid und Hospizarbeit

Das Hospiz Luise in Hannover-Kirchrode ist das älteste Hospiz in Niedersachsen. Auf die Frage an Kurt Bliefernicht, Gesamtleiter und von Anfang an dabei, wie die Einrichtung mit dem Thema assistierter Suizid umgeht, sagt er: „Menschen, die einen solchen Wunsch äußern, sind meist in einer großen Not. Sie haben Angst vor dem Leiden. Unsere Aufgabe ist es, die Gründe für diese Angst herauszufinden und Lösungswege aufzuzeigen.“ Wichtig sind Gespräche und das Zuhören. Was bewegt den Menschen in seiner letzten Lebensphase? Was möchte er eventuell noch erledigen? Dem Menschen wird bei der Aufnahme im Hospiz zugesichert, dass er und seine Angehörigen nicht allein gelassen werden. Dieses Wissen kann ihre Situation erleichtern.

Mit Einfühlungsvermögen und palliativem Fachwissen können die Mitarbeitenden eine Vertrauensbasis schaffen. „Nach meiner Auffassung hängen Menschen auch in der Sterbephase am Leben. Das Sterben ist so individuell wie das Leben. Jeder geht seinen eigenen Weg“ sagt Kurt Bliefernicht. Welcher Sterbensweg für den Einzelnen der richtige ist, bei dieser Entscheidungsfindung wird er von den Mitarbeitenden unterstützt. Dem Patienten wird erklärt,

dass seine Schmerzen nicht ins Unermessliche steigen müssen. Durch eine engmaschige Kontrolle kann schnell eine Linderung der Symptome erreicht werden. Bei allem Tun ist die Transparenz wichtig. Sowohl mit dem Patienten und auch mit den Angehörigen wird offen über die Situation geredet. Wenn die Angst des Patienten zu groß ist, wird eine palliative Sedierung angesprochen, die es ermöglicht, dass er seine letzte Lebensphase im tiefen Schlaf verbringen kann. „Eine Assistenz zum Suizid verträgt sich nicht mit dem Hospizgedanken. Aber aus Respekt vor dem Menschen muss die Entscheidung des Einzelnen toleriert werden, auch wenn eine Begleitung dann durch ein Hospiz nicht mehr möglich ist“ erklärt Kurt Bliefernicht.

Der Wunsch eines Patienten, in seiner gewohnten Umgebung zu sterben, ist wichtig. Dazu bietet das Hospiz Luise einen ambulanten Palliativdienst und einen ambulanten Hospizdienst an, die wertvolle Beratung und Begleitung leisten können.

Auf die Frage, wie die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden mit Sterben und Tod umgehen, führt Kurt Bliefernicht aus: „Die psychischen Belastungen sind hoch. Alle Kollegen und Kolleginnen werden durch regelmäßige Supervisionen unterstützt. Dabei stellen wir uns die Frage: Wie viel Tod verträgt der Hospiz-Mitarbeitende – auch das ist sehr individuell.“



Hospiz Luise, Foto: privat

Angehörige werden ebenfalls in unseren ambulanten und stationären Einrichtungen beraten und begleitet – auch durch die Trauerphase.

„Das Erleben von Sterben und Tod wird aus der Gesellschaft ausgegrenzt“ sagt Kurt Bliefernicht. Nach seiner Auffassung sind diese aber Teil des Lebens. Bereits im Kindergarten und in der Schule sollte das Thema offen diskutiert werden. Er wünscht sich mehr Menschen, die sich mit dem Thema Sterben und Tod auseinandersetzen und den Hospizgedanken weitertragen. Er ermuntert jeden, der Fragen zu diesem Thema hat, Kontakt mit ambulanten und stationären Einrichtungen aufzunehmen.

Christine Wartenberg

... noch bist du da – Begegnungsräume für einen gesellschaftlichen Dialog über Abschied und Sterben

Wanderausstellung mit Bildern des Künstlers Uwe Appold tourt durch sechs Sprengel der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Die Wanderausstellung handelt von dem Lebensthema Verlangsamung, Älter werden, Sterben und Abschied. Sie wendet sich an Menschen, die gehen und Menschen, die bleiben. Wir alle tragen dieses Thema in uns und viele von uns haben Fragen.

Die von der Hanns-Lilje-Stiftung, der Klosterkammer Hannover und dem Versicherer im Raum der Kirchen geförderte Ausstellung wird in 2021 und 2022 an sechs Orten in den sechs Sprengeln der Landeskirche zu Gast sein. Sie richtet sich an Interessierte aller Altersgruppen. Den Auftakt macht die Marktkirche Hannover vom 5. bis 27. Oktober 2021.

Für einen Abend gehen sechs Bilder auf die Reise in die Herrenhäuser Kirche in Hannover. Bei den auszustellenden Bildern handelt es sich um 20 Werke des norddeutschen Malers Uwe



Unser Retter der Tod, Uwe Appold
Reproduktion: Olff Appold

Appold, der in Flensburg lebt und arbeitet. Der Zyklus heißt „... noch bist du da“ nach einem Gedicht der Lyrikerin Rose Ausländer. Appolds Bilderzyklus ist einerseits überzeitlich und gleichzeitig doch auch eine Antwort auf die aktuelle Situation, in der bis heute 4,2 Millionen Menschen weltweit an Corona verstarben. Uwe Appolds Bilder sind entstanden auf der Basis der künstlerischen Auseinandersetzung mit 20 Gedichten berühmter Dichterinnen und Lyriker. Dass durch die aktuelle Pandemie eine neue Dynamik in seine Arbeit kommen wird, konnte er zu Beginn nicht wissen.

Seine Auseinandersetzung ist daher auch keine zwischen Krankheit und Epidemie, Leid und Qual, sondern vielmehr eine „Versöhnung zwischen zwei unversöhnlichen Zuständen: Leben und Tod“, so Uwe Appold.

Termine

Dienstag, 5. Oktober | 17.00 Uhr
Vernissage

Dr. Stephanie Springer,
Präsidentin des Landeskirchenamtes Hannover
Dr. Petra Bahr, Regionalbischöfin Hannovers
Orgel: Ulfert Smidt
Marktkirche Hannover

Sonntag, 10. Oktober | 10.00 Uhr
Themengottesdienst

Pastor Ralf Tyra,
Direktor des Hauses kirchlicher Dienste
Marktkirche Hannover

Sonntag, 10. Oktober | 18.00 Uhr
Malerei, Lyrik und Musik im Dialog:

Jazzkonzert zu ausgewählten Bildern
Klavier: Andy Mokrus
Gastbeitrag: Dr. Stephanie Springer,
Präsidentin des Landeskirchenamtes Hannover
Herrenhäuser Kirche,
Hegebläich 19, 30419 Hannover

Donnerstag, 14. Oktober | 16.00 – 19.00 Uhr
Was ich mir wünsche... Hoffnungen und Vorstellungen zu Papier bringen.
Eine Schreibwerkstatt
Leitung: Dr. Katharina Rogge-Balke,
Haus kirchlicher Dienste,
Harald Schilbock
Anmeldung über E-Mail:
rogge-balke@kirchliche-dienste.de

Sonntag, 24. Oktober | 10.00 Uhr
Themengottesdienst
OKRin Prof. Dr. Julia Helmke,

Landeskirchenamt Hannover
Marktkirche Hannover

Sonntag, 24. Oktober | 11.30 – 16.30 Uhr
Erzähl mir deine Geschichte:
Ein generationsübergreifender Mal-Workshop
Leitung: Uwe Appold
Anmeldung über E-Mail:
rogge-balke@kirchliche-dienste.de

Montag, 25. Oktober | 17.00 – 20.00 Uhr
Abschiednehmen – Impulse für die,
die gehen und die, die bleiben.

Leitung: Dagmar Henze,
Inken Richter-Rethwisch,
Haus kirchlicher Dienste
Anmeldung über E-Mail:
rogge-balke@kirchliche-dienste.de

Mittwoch, 27. Oktober | 17.00 Uhr
Kunst- und Literaturgespräch
Leitung: Matthias Riemann, Kulturbeauftragter
im Stadtkirchenverband Hannover
Marktkirche Hannover

Dr. Katharina Rogge-Balke

Abschied von Dr. Peter Armbrust aus dem KV

Dr. Peter Armbrust scheidet nach 15 Jahren aus dem Kirchenvorstand aus.

Der Start der Kinderkantine im Kinder- und Jugendhaus Meriba als Diakoniewerk, die Eingliederung der ehemaligen Kapellengemeinde Sorsum in die Marien- Petri Gemeinde Wennigsen oder die Verhandlungen um die geplante Friedhofserweiterung waren Meilensteine während der Amtszeit von Dr. Peter Armbrust als Kirchenvorsteher in Wennigsen, zu deren Gelingen er wesentlich beigetragen hat. Unabhängig davon ist er bereits seit seinem Jugendalter mit unserer Kirchengemeinde verbunden – als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit sowie als Akteur der Klosterbühne.

2006 wurde Dr. Peter Armbrust in den Kirchenvorstand gewählt und gehörte ihm seitdem bis zum 31. Mai 2021 ununterbrochen an. Als 2009 Gesine Meißner in den Europäischen Rat nach Brüssel wechselte und ihre kirchlichen Ehrenämter aufgeben musste, übernahm er die Position als Kirchenvorstandsvorsitzender.

Sein Engagement hat in vielen Bereichen zur zukunftsweisenden Entwicklung unserer Kirchengemeinde beigetragen: Die Zusammenarbeit mit der kommunalen Gemeinde, den Vereinen, Verbänden und Initiativen vor Ort, der Klosterkammer, dem Kloster und dem Johanniter-Haus, Kooperationen im Rahmen der Ökumene und die Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund lagen ihm am Herzen und haben das Miteinander in und um Wennigsen gefördert. In seine Amtszeit fiel auch die Entwidmung der Corvinus-Kapelle in der Wennigser Mark und die Umgestaltung zum

Corvinus-Zentrum – ein schwieriger, aber am Ende sehr erfolgreicher Prozess, den Dr. Peter Armbrust mit Geduld und Verhandlungsgeschick einfühlsam begleitet hat. Darüber hinaus galt sein Einsatz dem Erhalt der Küsterstelle in vollem Stundenumfang und der Gründung der Marien-Petri-Stiftung.

Aus persönlichen und beruflichen Gründen hat er sich nun schweren Herzens entschieden, aus dem Kirchenvorstand auszuscheiden.

Mit einem Bibelwort aus dem Römerbrief, Kap. 11 wünschen wir Dr. Peter Armbrust weiterhin Kraft aus dem Glauben, Gelassenheit und Demut in unruhigen Zeiten und bedanken uns herzlich für sein Engagement: „Nicht du trägst die Wurzel. Die Wurzel trägt dich.“

*Peter Greulich
Kirchenvorstand*



Dr. Peter Armbrust (links) und Peter Greulich, Foto: privat

Weitere Veränderungen im Kirchenvorstand

Als Dr. Peter Armbrust aus dem Kirchenvorstand austrat, wurden zwei Plätze frei, ein Sitz im Kirchenvorstand und der Platz der oder des Vorsitzenden.

Als neuen Vorsitzenden hat der Kirchenvorstand Peter Greulich gewählt.

Lieber Peter, dies ist auch Ausdruck für Dein großes Engagement und Deine langjährigen Erfahrungen. Wir gratulieren Dir und wünschen Dir Gottes Segen für Dein Tun.

Auf Vorschlag des Kirchenvorstandes hat der Kirchenkreisvorstand Christine Wartenberg in den Kirchenvorstand berufen – auch Dir herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für Dein Engagement. Sie ist Ihnen, den Leserinnen und Lesern, durch ihre langjährige Arbeit im Redaktionsteam des Blickpunktes bekannt.

Carsten Wedemeyer

Nachfolger gesucht

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Gemeindehaus und dem Jugendhaus „Meriba“ verbindet mich inzwischen eine lange Zeit: im Jahr 1996 habe ich als Mitglied des Kirchenvorstandes erste Planungsgrundlagen für den Neubau des Gemeindehauses erstellt. Es folgten Gespräche beim Landeskirchenamt und der Klosterkammer bis die Genehmigung erteilt und die Finanzierung gesichert waren. Die Planungsphase und Bauzeit habe ich maßgeblich begleitet bis zur Einweihung am 1. Advent 2001. Mit zeitlichem Nachlauf habe ich in gleicher Weise das Jugendhaus „Meriba“ betreut bis zur Einweihung 2005.

Beide Häuser sind mir sozusagen als meine „Kinder“ ans Herz gewachsen. Daher habe ich mich bis heute auch um die bauliche Unter-

haltung der Gebäude gekümmert einschließlich der Pfarrhäuser.

Für diese Aufgabe suche ich jetzt einen Nachfolger. Fachkenntnisse sind dafür nützlich, aber keine Voraussetzung. Sehr gute Unterstützung habe ich von den regionalen Handwerksbetrieben erhalten, die mich beraten und kompetente Angebote erstellt haben. Daneben geben Mitarbeiter im Kirchenkreisamt sowie im Amt für Bau- und Kunstpflege Hilfestellung. Daher kann sich jeder diese Aufgabe zutrauen. Mir hat diese Arbeit in all den Jahren viel Freude gemacht. Es ist ein gutes Gefühl, in einer lebendigen Gemeinde etwas konstruktiv mitzugestalten.

Interessierte können sich beim Pfarramt, im Kirchenbüro oder bei mir melden: Klaus Tröbs, Tel.: 05103 / 676, Email: troebs@gmx.de



Klaus Tröbs, Foto: W. Tröbs

Zusammenarbeit der Wennigser Kirchengemeinden

Verbundenes Pfarramt und Abschied von Pastor Marcus Lüdde

In der letzten Ausgabe des Blickpunktes war die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden Holtensen-Bredenbeck und Wennigsen das Titelthema. In dieser Ausgabe können wir von der weiteren Entwicklung berichten. Die Kirchenvorstände beider Gemeinden haben ein „Verbundenes Pfarramt“ ab dem 1. September 2021 beschlossen. Und was bedeutet das?

In Zukunft werden sich alle Pastorinnen und Pastoren der beiden Gemeinden ihre Arbeit aufteilen und viele Aufgaben werden nicht mehr in beiden Gemeinden getrennt erledigt, sondern für beide Gemeinden zusammen. Für die Begleitung der Konfirmandenzeit zum Beispiel ist das ja schon heute so, alle Konfirmandinnen und Konfirmanden aus beiden Gemeinden werden zusammen unterrichtet. Dafür laufen kurz vor Redaktionsschluss schon die Planungen. So werden viele Aufgaben nicht mehr doppelt gemacht. Das ist, da stimmen alle überein, ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, zumal weitere Kürzungen im Raum stehen.

Das ist im Moment aber wirklich noch Zukunftsmusik, denn wenn dieser Blickpunkt erscheint, bereiten wir gerade den Abschied

von Pastor Marcus Lüdde vor. Nach gut sieben Jahren verlässt er die Gemeinde Holtensen-Bredenbeck.

Lieber Marcus, wir vom Pfarramt Wennigsen wünschen Dir alles Gute und danken Dir herzlich für die gute Zusammenarbeit in der vergangenen Zeit. Du hast immer nochmal einen anderen, wertvollen Blick auf die Dinge eingebracht, hast vieles übernommen und uns damit vor mancher Bredouille bewahrt.

Da es heute gar nicht so einfach ist, eine Pfarrstelle zu besetzen, rechnen alle erstmal mit einer Vakanz, das heißt, die Stelle bleibt vorübergehend unbesetzt. Natürlich werden aber alle Aufgaben wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Gottesdienste erledigt. Um die Situation etwas zu entspannen, haben die Kirchenvorstände der beiden Gemeinden beschlossen, zukünftig jeden Monat zwei Gottesdienste gemeinsam zu feiern. Sie werden die Veränderung im Gottesdienstplan in diesem Heft bemerken. Natürlich werden die „Andachten to go“ fortgeführt.

Carsten Wedemeyer



Malerei: C. Wartenberg, Foto: K. Wartenberg

Kirchgeldbrief

Diesem Blickpunkt haben wir unseren Kirchgeldbrief beigelegt. Wir freuen uns über jeden Beitrag, mit dem Sie unsere Kirchengemeinde unterstützen.

Montagsrunde – Frauen im Gespräch

Es geht wieder los. Wir sind alle doppelt geimpft, so fühlen wir uns sicher. Am **6. September** treffen wir uns zum ersten Mal. Wir wollen uns austauschen, wie es uns in der langen Zeit ergangen ist. Am **4. Oktober** haben wir Pastor Matthias Stalman zu Gast, der uns von der Notfallseelsorge erzählen wird. Am **1. November** stellt uns Christine Oppermann-Zapf das Leben der Hildegard von Bingen vor. Am **6. Dezember** ist dann schon unsere Adventsfeier.

Wir treffen uns immer am 1. Montag eines Monats, jetzt um **15.30 Uhr im Gemeindehaus**. Wir sind eine Frauenrunde, alle über 60, sehr interessiert an vielen Themen. Über neue Gesichter freuen wir uns. Wer mehr wissen möchte, kann mich gern anrufen.

Edeltraut Rosenplänter Tel.: 05103/6090801

Wir freuen uns über Spenden an die Kirchengemeinde Wennnigsen

Für Auskünfte steht das
Kirchenbüro Frau Nandzik,
Tel.: 05103-2230,
gern zur Verfügung.

Die Bankverbindung der
Kirchengemeinde lautet:
IBAN

DE74 2519 3331 0601 8718 00
BIC GENODEF1PAT

Volksbank eG
Hildesheim-Lehrte-Pattensen

Für erhaltene anonyme Spenden danken wir auf diesem Wege herzlich!

Andacht to go

Die beliebten Andachten to go bieten wir weiterhin im zweiwöchigen Rhythmus an. Sie können die Andachten jeweils am Samstag ab 18 Uhr von den Leinen an den Kirchen- und Kapellen-türen abnehmen.

Die nächsten Termine sind:

02. Oktober,
16. Oktober,
30. Oktober,
13. November,
27. November und
11. Dezember

Wir, die Teams der Kirchengemeinden aus Holtensen-Bredenbeck und Wennnigsen, laden Sie herzlich ein, unsere kreativen Papierrollen von den Leinen zu pflücken.

Feiern Sie Ihre ganz persönliche Andacht!

Christine Wartenberg



Andacht to go, Foto: K. Wartenberg



Bernward Jaime Rudolph, Foto: privat



Abends in der Kapelle

Kunst und Kultur
an einem
besonderen Ort

Wir setzen unsere erfolgreiche Veranstaltungsreihe in der Friedhofskapelle fort. Am Mittwoch, den 6. Oktober 2021, um 19.00 Uhr begrüßen wir Bernward Jaime Rudolph aus Wennnigsen mit seinen spanischen Gitarren.

Anmeldungen bitte ab dem 20. September 2021 unter www.gottesdienst-besuchen.de oder unter Tel.: 05103-925192.

Der Eintritt ist frei, über Spenden würden wir uns freuen. Die geltenden Corona-Regelungen werden beachtet. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Homepage, in den Schaukästen und in der Presse.

Christine Wartenberg

ZUSTIFTUNGEN SIND WILLKOMMEN

Marien-Petri-Stiftung Wennnigsen

Bitte wenden Sie sich an die Vorsitzende des Kuratoriums Ina Gärtner, Tel.: 05103-8085 und 0176-18083101.

Die Bankverbindung lautet:

Empfänger: Kirchenkreisamt Ronnenberg
Evangelische Bank

IBAN: DE26 52 6 0410 0000 0063 27

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

Zustiftung 1325-321557,

Spende 1325-321558

Johannesstiftung Sorsum

Bitte wenden Sie sich an die Vorsitzende des Kuratoriums Imtraud Wissel, Tel.: 05109-3148.

Die Bankverbindung lautet:

Empfänger: Kirchenkreisamt Ronnenberg
Evangelische Bank

IBAN: DE26 5206 0410 0000 0063 27

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

Zustiftung 1325-321555,

Spende 1325-321556

Ökumenische Andachten & Gebete in der Klosterkirche

Montagsandacht

Die ökumenischen Montagsandachten finden jetzt an jedem 3. Montag im Monat statt. Die Andachten feiern wir um 18 Uhr im Altarraum der Klosterkirche. Wir freuen uns auf Sie!

Friedensgebet

Wir laden Sie herzlich zu den ökumenischen Friedensgebeten ein. Der Termin hat sich geändert: jetzt jeden 1. Dienstag im Monat um 18 Uhr in der Klosterkirche. Es ist uns ein Anliegen, für den Frieden zu beten, um Stärkung des Glaubens und für die Politiker in aller Welt. Beten Sie mit!

Die Hygiene- und Abstandsregeln werden beachtet. Bitte achten Sie auf aktuelle Informationen auf unserer Homepage, in den Schaukästen und in der Presse.

„Der Mensch erdenkt sich seinen Weg – doch der Herr lenkt seine Schritte“

Dieser Spruch bewahrheitet sich gerade in so vielen Dingen im Kindergarten – insbesondere für mich und meine neue Aufgabe:

Mein Name ist Martina Schneider-Petters, ich bin 53 Jahre alt und arbeite bereits seit 2016 mit Herzblut im Emmaus-Kindergarten. Ich bin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und ein Enkelkind. Ich wohne im Weserbergland in einem kleinen Ort in der Nähe von Hameln direkt an der Weser. Seit 1990 arbeite ich als Erzieherin und finde, ich habe den schönsten Beruf der Welt.

1995 habe ich das Arbeiten im offenen Konzept kennen und lieben gelernt. Für mich bedeutet das freie Spiel und die Freiheit sich zu entscheiden das größte Glück für die Kinder. Sie in ihren Gedanken und ihrem Tun zu unterstützen und diese kleinen Persönlichkeiten als Geschenk Gottes zu sehen, erfüllt mich mit Freude. Sie in diesen ersten Jahren ihres Lebens



Martina Schneider-Peters, Foto: Helena Kropp



Team des Emmaus-Kindergartens, Fotos: Thomas John und Martin Dankert

begleiten zu dürfen, ist schon etwas Besonderes und dies in einer kirchlichen Einrichtung zu tun, allemal.

Als Frau Ahrens sich im Sommer 2020 in den Ruhestand verabschiedete, stellte sich mir nicht die Frage, die Leitung dieses besonderen Kindergartens zu übernehmen, zumal ich mich gerade in der Weiterbildung zur heilpädagogischen Fachkraft befand. Also wurde die Stelle offiziell ausgeschrieben.

Zum 01.10.2020 wurde dann auch eine Erzieherin als Kita-Leitung eingestellt. Leider fanden wir nicht zueinander – unsere Vorstellungen und Erfahrungen waren einfach zu unterschiedlich. Seit Mitte Februar 2021 war ich also wieder in der Rolle der kommissarischen Kita-Leitung. Wieder stand ich vor der Entscheidung, aber diesmal fühlte sich das anders an. Ich habe mich gefragt: „Was soll mir dieses „Wieder“ zeigen?“ Nach vielen Gesprächen mit meiner Familie und meinen Kolleg*innen, aber auch der pädagogischen Leitung des Verbands,

dachte ich erneut darüber nach. Im Endeffekt war es mein Mann, der es auf den Punkt brachte, indem er sagte: „Jetzt hast du es schon wieder gesagt!“ Ich: „Was hab ich denn gesagt?“ Er: „Na, Mein Kindergarten – du hast dich längst entschieden!“ Und damit hat er Recht. Ich habe mich beworben und bin jetzt offiziell seit dem 01.05.2021 Leiterin des Emmaus-Kindergartens.

Mir sind dieses Haus und meine Kolleg*innen so sehr ans Herz gewachsen. Mir ist besonders wichtig, dass Emmaus Emmaus bleibt. Ich weiß sehr wohl, dass mir die Arbeit im Atelier des Kindergartens fehlen wird, aber um so wichtiger ist, dass wir alle fröhlich und gerne im Kindergarten sind – sowohl die Kinder, die uns anvertraut sind, als auch die Eltern, aber letztendlich geht das Strahlen von uns aus. Und wir strahlen wieder – Gott sei Dank!

Martina Schneider-Peters

Willkommensgruß

Liebe Martina, herzlichen Glückwunsch zu Deiner neuen Aufgabe. Wie schön, dass Du seit einem halben Jahr die Leitung des Emmaus-Kindergartens übernommen hast. Wir wissen, Dein Herz schlägt für die Arbeit am Kind wie es bei Euch heißt. Daher bringst Du mit Deiner jahrelangen Erfahrung als Erzieherin einen wertvollen Schatz in Dein neues Aufgabenfeld ein. Du bist bestens vertraut mit dem offenen Konzept, kennst sämtliche Prozesse und Abläufe in der Kita und bist fest verbunden mit dem Team der Kita-Kolleg*innen. Die gute und wichtige Arbeit des Emmaus-Kindergartens wird damit fortgesetzt und die Kontinuität gewahrt.

Wir wünschen Dir für Deine ‚neue‘ Tätigkeit alles Gute – Kraft, Zuversicht und Freude in Deinen Begegnungen – vor allem aber Gottes Segen.

Mandy Stark und Carsten Wedemeyer

Einladung zum Kinder- gottesdienst



Liebe Kinder,

hier gibt's die Termine für die nächsten Kindergottesdienste mit Freddy Fledermaus: 16. Oktober und 13. November 2021
Treffpunkt ist jeweils um 10 Uhr an der Klosterrkirche.

Wegen Corona können wir noch nicht sagen, ob wir in die Kirche gehen oder ob wir uns vor der Kirche treffen oder ob wir für Euch eine

kleine Überraschung zum Mitnehmen für Zuhause vorbereiten. Was wir aber sagen können: Freddy Fledermaus freut sich sehr auf Euch! Und wir uns natürlich auch. 😊

Jeweils aktuelle Informationen gibt es auf unserer Homepage, im Schaukasten an der Kirche und als Newsletter für alle, die sich hierfür angemeldet haben. Fragen und Anmeldungen zum Kigo oder zum Newsletter können gerne an mandy.stark@evlka.de geschickt werden.

Die Erwachsenen, die mit zum Kigo kommen, bitten wir, einen Mund-/Nasenschutz mitzubringen und die Abstandsregeln einzuhalten. Danke!

Bis bald!

Euer Kigo-Team und Freddy Fledermaus



Foto: Grischa Roosen-Runge

Endlich wieder! Kinder- freizeit - Abenteuerzeit

Für alle, die schon einmal auf der Kinderfreizeit der Evangelischen Jugend in Uslar waren – ob als Kind oder Mitarbeiter*in – war dieses Sommererlebnis etwas ganz Besonderes. Seit fast zwei Jahrzehnten findet die Kinderfreizeit der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Ronnenberg im Jugendcamp Uslar statt. Doch dieses Jahr dürfte selbst langjährigen Mitarbeiter*innen ganz besonders in Erinnerung bleiben. Denn, dass die Freizeit im Sommer 2021 trotz Pandemie stattfinden konnte, ist für alle Beteiligten ein riesengroßer Erfolg. Gleich zweimal machten sich in diesem Jahr 34 Kinder und rund 20 Mitarbeitende für jeweils sechs Tage auf den Weg in den Ort Uslar im Weserbergland. Dort gestalteten sie zwei Freizeiten unter einem Motto: „Mit Michel und Pipi gehen wir zelten“. Bei Bastelworkshops, Lagerfeuer und Geländespielen wurde sich auf die Spuren von Astrid Lindgren begeben. Vom Geist dieser großen Philosophin steckte auch in den letzten Jahren schon jede Menge im Konzept dieser Kinder- und Jugendfreizeit, stellte das Leitungsteam um Diakonin Katrin Wolter und Diakon Martin Wulf-Wagner fest. „Durch



Fotos: Jesse Scheumann

alle ihre Bücher zieht sich Lindgrens Anspruch, Kinder in ihrer Lebensrealität an und ernst zu nehmen. In ihrer Freude und ihrer Neugier, aber auch in Trauer und Wut“, meint Wulf-Wagner. Katrin Wolter ergänzt: „Wir schaffen für wenige Tage eine fantastische Welt, in der sich die Kinder ausprobieren dürfen und immer wieder über sich hinauswachsen. Und wir nehmen sie dabei an die Hand.“

Möglich gemacht wurden diese Erlebnisse durch das enorme Engagement der ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen des Kirchenkreises. Ob in der Küche, in der Werkstatt oder als Zelt-Teamer. Die 15- bis 19-Jährigen bilden mit ihrer Leidenschaft, Ausdauer und pädagogischem Geschick das Herz der Freizeiten. Ob beim Bauen der Villa Kunterbunt, dem täglichen Theaterprogramm oder beim Schnitzen von Michels Holzmännchen mit den Kindern, jeden Tag aufs Neue erweckten sie Astrid Lindgrens Welten zum Leben und wurden dem Anspruch der Schriftstellerin gerecht, mit den Kindern gemeinsam in den Sandkasten zu springen, statt bloß daneben zu sitzen.

Natürlich blieb Corona aber auch im niedersächsischen „Bullerbü“ nicht unbemerkt. Nachdem im letzten Jahr noch ein Ersatzprogramm vor Ort im Kirchenkreis organisiert wurde, be-

stand für diesen Sommer die Hoffnung, sich wieder in den Reisebus setzen zu können. Deshalb erarbeiteten die beiden Diakone im Leitungsteam zusammen mit Felicitas Butzer, Thore Fahrenbach und Jesse Scheumann über Monate hinweg ein umfangreiches Test- und Hygienekonzept. Alle Anwesenden wurden vor und während der Freizeit mehrfach getestet, in den Gebäuden wurden Masken getragen und die Gruppe in kleinere Kohorten eingeteilt. Nicht zuletzt wurde sich auch dafür entschieden, dieses Mal zwei kürzere Freizeiten mit kleineren Gruppen von je 54 statt einer längeren mit 120 Personen anzubieten. So wurde die Anzahl der Anwesenden reduziert, um auch bei steigender Inzidenz die Ferienfreizeit durchführen zu können. Ein neuer Schritt und eine ungewohnte Erfahrung, doch der Plan ist aufgegangen, beide Freizeiten konnten durchgeführt werden.

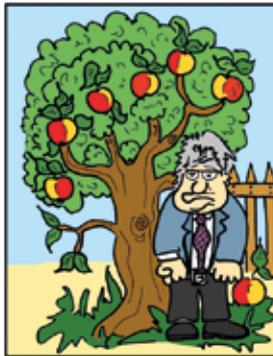
So viel Zeit wie möglich wurde in diesen zwei Wochen in Uslar an der frischen Luft verbracht. Und da auch das Wetter mitspielte, konnten die Hygienemaßnahmen die Freude am Spiel nicht trüben. Dutzende Kinderstimmen hallten endlich wieder unüberhörbar über das Gelände und ließen jeden wissen: „Wir sind wieder da!“

Thore Fahrenbach





Gustav Grummel & Dora Dankbar



„Das ist doch nix besonderes!“, findet Gustav.

Er hat auch eine gute Arbeit, fährt ein schickes Auto und sogar ein nagelneues E-Bike.

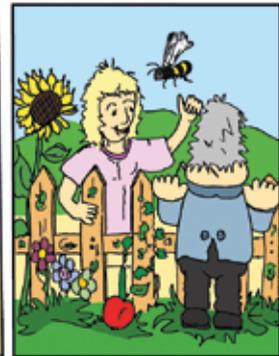


„Neee. Das ist alles nix besonderes!“, grummelt Gustav nur.



„Guten Morgen“, sagt eines Tages Dora Dankbar: „Sie haben aber einen prächtigen Apfelbaum!“

„HchhmmPhh!“, grummelt Gustav und steht da wie Siebentage-Regenwetter.



„Kann ich wohl einen Apfel haben?“, fragt Dora unbeeindruckt, und Gustav gibt ihr einen.

Gustav Grummel hat einen tollen Garten. Direkt am Zaun steht ein Apfelbaum. Die Nachbarn sagen: „Mensch, Gustav! Dein Apfelbaum ist super!“

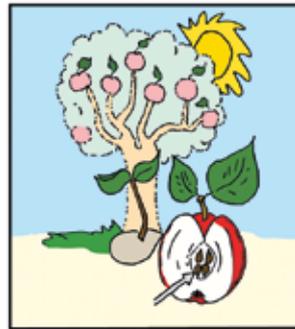


Dora schaut den Apfel nachdenklich an: „Unglaublich...“

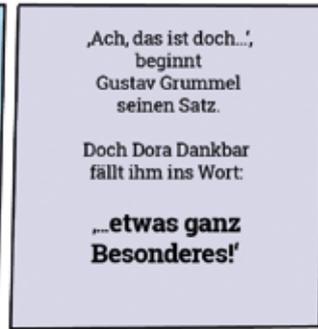


...angefangen hat alles mit einem kleinen Apfelkern. **Toll!**

Und dann wuchs daraus ein Pflänzchen, dann ein Baum mit Blüten, und dann dieser Apfel.



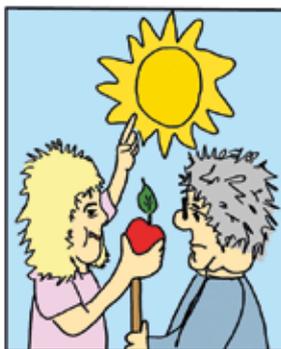
Er ist wirklich vollgetankt mit Sonnenschein und Gottes Güte!



„Ach, das ist doch...“, beginnt Gustav Grummel seinen Satz.

Doch Dora Dankbar fällt ihm ins Wort:

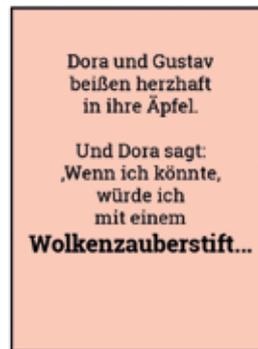
„...etwas ganz Besonderes!“



Dann hebt Dora einen anderen Apfel auf: „Hier!“, sagt sie. „Ich schenke Ihnen ein Apfelwunder!“



Endlich schaut sich Gustav den Apfel genauer an. „Seltsam. Er sieht ja aus, als ob er lacht“, wundert er sich. Und er duftet so gut.



Dora und Gustav beißen herzhaft in ihre Äpfel.

Und Dora sagt: „Wenn ich könnte, würde ich mit einem **Wolkenzauberstift...**“



...**DANKS** in den Himmel schreiben.“ Gustav sagt nichts und kaut an seinem Wunderapfel. Er schmeckt himmlisch.



ODER FOLGE UNS AUF

Sonntagsmaler Hans Hentschel

Jetzt QR Code scannen und Filme vom Sonntagsmaler sehen



EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS

Die Firmen und Dienstleister auf dieser und den folgenden Seiten unterstützen den "Blickpunkt" mit ihrer Anzeige.

**RECHTSANWALTS-
KANZLEI**
**ARMBRUST
& MÜLLER-
MATYSIAK**
Hannover
T.0511.1611550
Wennigsen
T.05103.7055105
+ 919007

BEI UNS FINDEN
SIE MEHR ALS
SIE ERWARTEN

HEITMÜLLER
so nah, so gut, so sympathisch!
Haus&Co
Hauptstr.3, 30974 Wennigsen, Tel.: 05103-2334 Fax: 05103-1477

Georg Franz GmbH
Garten- und Landschaftspflege
seit 1955
Sorsumer Straße 19
30974 Wennigsen
Telefon 05103 / 927 42 77
www.georgfranz.de

CON CALENBERGER
ONLINE NEWS
www.con-nect.de

Hünerberg
unser täglich seit 1815
2 x in Wennigsen:
Hauptstrasse
Tel.: 70 45 46
im REWE-Markt
Tel.: 50 35 603

GLÄNZEN & GENIEßEN!



Sichern Sie sich die Vorteile der Glanzkarte:

- Volle Kontrolle mit dem Glanzkarten-Portal
- Guthaben-Aufladung per PAYPAL
- Bis zu 25% Aufladepremie
- Jede 20. Wäsche u. Geburtstagswäsche gratis
- 5€ Startguthaben
- ... und vieles mehr!



Wir kümmern uns nicht nur um Ihr Auto, sondern auch um Ihr ganz persönliches Wohl! Daher führen wir neben den klassischen Shopartikeln wie Tabakwaren, Zeitschriften, Eis, Getränken und Süßwaren auch eine große Anzahl regionaler Produkte und zum Verweilen laden unsere nett eingerichteten Bistroecken und unser großes Angebot an Backwaren oder Mittagsgerichten ein. Schauen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.



GUTSCHEIN
für ein belegtes Brötchen
Ihrer TAS-Tankstelle Wennigsen

TAS Tankstelle Wennigsen • Degerser Str. 19a • 30974 Wennigsen • Tel. 05103 6704444
www.tas-tankstellen.de | www.glanzkarte.de

Einfach Coupon ausschneiden, abgeben und Brötchen genießen!

STOFFKONTOR

Polsterei mit gläserner Werkstatt
 Meterware & Coupons, Gardinen & Vorhänge,
 Licht-, Sicht-, Sonnen- & Insektenschutz,
 individuelle Kissen, abgepasste Teppiche,
 Wohnraumberatung

STOFFKONTOR Wennnigsen
 Degerser Straße 30, 30974 Wennnigsen
 info@stoffkontor-wennnigsen.de
 www.stoffkontor-wennnigsen.de

05103 - 91 89 984
 Besuchen Sie uns auch in der
 Altenhofstraße 11A in Barsinghausen:
 Raumgestaltung Reeh | Niemann



EDEKA ladage



Praxis für ERGOTHERAPIE

Westhoff & Sieker

- Therapie mit Kindern und Erwachsenen
- Einzel- und Gruppentherapie
- Hausbesuche

Bismarckstraße 2a
 30974 Wennnigsen Telefon 05103 92 76 881

Edeka Ladage
 Hauptstr. 14, 30974 Wennnigsen

Öffnungszeiten:
 Mo.-Sa. von 6:55 bis 21:00
 Kaffee und Bistro auch
 So. von 8:00 bis 17:00

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

NATURSTEINE
 Claas Baranowski
 Steinmetz- und Bildhauermeister

Grabmale
 Bäder | Böden | Treppen

Feuerwehrplatz 14 | Wennnigsen
 www.firstCLAAS.net
Tel. 0 51 03 - 70 54 70

Bestattungsinstitut Schröder
 Inh. Gunnar Supper

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
 Individuelle Beratung und Bestattungsvorsorge

Festnetz 0 51 03 / 555 73 58 ▪ Fax 0 51 03 / 70 66 83
 bestattungen-supper@web.de
 Büro Niedernfeldstr. 1 • 30974 Wennnigsen/Degersen



reparier.jetzt

Smartphone, Notebook
 oder Internet kaputt?
WIR HELFEN WEITER!
 Reparatur, Datenrettung und Beratung

Offener Beratungstag
 jeden Mittwoch
 von 10-16 Uhr

Anlieferung Mo., Mi., Do.
 10-12 Uhr
Abholungen Mo., Do.
 17-19 Uhr

Individuelle Termine jederzeit
 auf unserer Webseite buchbar.

Anlieferungen beauftragen
 Termin- und Rückrufwünsche
<https://reparier.jetzt>
 05103 - 555 73 30
 Hauptstr. 31A, 30974 Wennnigsen



Schreecks Hofladen

- * frisches Gemüse und Obst aus der Region direkt vom Erzeuger
- * Kuchen und Torten nach Landfrauenart
- * selbstgebackenes Steinofenbrot
- * hausgemachte Marmelade und Eingewecktes
- * Kartoffeln, Eier, Wurstwaren u.v.m.

Öffnungszeiten:

Donnerstag 14-18 Uhr
Freitag 9-18 Uhr
Samstag 9-13 Uhr

Glockenstraße 12 • 30974 Wennigsen / Degersen • 05103 8585

Werbung für Sie:

www.pries-werbung.de

Tel.: 05103 820316

Pries

Print- und Onlinewerbung



**Unser Dank gilt allen Inserenten, die den
Blickpunkt unterstützen und ohne die diese Zeitung
nicht erscheinen könnte.**

**Wir bitten alle Leser um freundliche
Beachtung der Anzeigen.**



Graf Bestattungen GmbH

Feuerwehrplatz 7 • 30974 Wennigsen
Tel. 05103 2233 • Fax 05103 2289
m-graf@t-online.de **Tag und Nacht**

Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Überführungen, Beisetzung auf allen Friedhöfen, Bestattungsvorsorge, Beratung im Trauerhaus, Trauerfeiern und Beerdigungen individuell nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten, Beisetzungen im Ruheforst Deister.

Hier könnte Ihre
Anzeige stehen ...

**... und Ihr Geschäft
in der Gemeinde
bekannt machen!**

Sprechen Sie mich gerne an:

Ina Gärtner

Tel.: 05103 - 8085

blickpunkt@

marien-petri-gemeinde-

wennigsen.de



 **Johanniterhaus
Kloster Wennigsen**

 **Zu Gast an einem ganz besonderen Ort**

Wir laden Sie ein: Zelebrieren Sie Ihre Familienfeier, Hochzeit und andere besondere Anlässe in stimmungsvoller Klosteratmosphäre. Entdecken Sie das Johanniterhaus Kloster Wennigsen und seine Möglichkeiten auf www.johanniterhaus-wennigsen.de.

Oder sprechen Sie direkt mit uns: 05103 93980.

Beratung | Pflegeberatungsgespräche
 Grundpflege | Ernährung | Behandlungspflege
 Verhinderungspflege | Betreuung

Pflegedienst  **Monika Jansen**
 GmbH

Beratungsstützpunkt Pflege
 Pflegedienstleitung und Geschäftsführerin: Monika Jansen
 Wennigser Straße 17 | 30974 Wennigsen/Bredenbeck
 Tel. 0 51 09 67 52 51 0 | Fax 0 51 09 563 06 47
 www.pflegedienst-jansen.de | info@pflegedienst-jansen.de

MÜLLER **Mode und mehr ...**

Hauptstraße 47/49, 30974 Wennigsen, Tel.: 05103-2280, www.mueller-mode-und-mehr.de

REWE
 Marco Startari
DEIN MARKT

Öffnungszeiten:
 Montag - Samstag
 7:00 - 22:00 Uhr

AM DEISTER

Tel.: 05103 - 700911
 30974 Wennigsen; Degerser Straße 30

 **EIN BESONDERER ORT DER ERINNERUNG.**
 Mit ehrenvoller Friedhofsbestattung.

 **SCHRAMM**
 BESTATTUNGEN

Velsterstraße 3 | 30952 Ronnenberg
 Neu: Hirtenstr. 7 | 30974 Wennigsen | ☎ 0 51 03. 927 96 96
 ☎ 0 51 09. 51 59 59 | www.schramm-bestattungen.de

SPRACHTHERAPIE // ERGOTHERAPIE // LERNTHERAPIE

 **praxis für sprach- & lerntherapie**

Sprach- & Lerntherapie
 Dipl. Päd. Anne Brandt

 **ERGO & LERNTHERAPIE SCHWIEKER**

Ergo- & Lerntherapie
 Cathrin Schwieker M.A.

Alle Kassen / Privat
 Neustadtstraße 21 · 30974 Wennigsen
 Termine 05103 - 70 47 99

 **KRUG GRABMALE** 
 Meisterbetrieb

Seit drei Generationen im Dienste unserer Kunden

Esther Busche-Krug
Michael Busche / Steinmetzmeister

In Barsinghausen, an der neuen Friedhofskapelle, Hannoversche Straße 60
 Telefon (0 51 05) 58 69 50, Fax (0 51 05) 58 69 51

In Stemmen, an der B 65, Langefeldstraße 10A, Telefon (0 51 05) 12 40, Fax (0 51 05) 10 08
 Mobil (01 60) 90 30 91 79

MALERMEISTER

P. Becker 

30974 Wennigsen
 Sorsumer Str. 15
Beratung und Ausführung aller Malerarbeiten

Tel. u. Fax: **0 51 03/17 35**
 Mobil: **01 70/160 34 30**

Freud und Leid

Die hier in der Druckausgabe aufgeführten Namen und Daten sind aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt worden.

Wir bitten um Ihr Verständnis.



Datenschutz

Im Blickpunkt veröffentlichen wir regelmäßig von Gemeindemitgliedern persönliche Daten, z. B. bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Traujubiläen und Bestattungen. Ferner werden Fotos abgebildet.

Wenn Sie dies nicht wünschen, teilen Sie das bitte dem Kirchenbüro Frau Nandzik mit.

Telefonisch unter
Tel.: 05103 2230
oder per Mail:
kg.marien-petri.
wennigsen@evlka.de



Foto: Kurt Wartenberg

Impressum

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Evangelisch-lutherischen
Marien-Petri-Kirchengemeinde Wennigsen
(Vorsitzender: Peter Greulich),
Klosteramthof 3, 30974 Wennigsen
Tel.: 05103/2230
Fax: 05103/925605

Redaktionskreis:

Ricarda Fenske, Christine Wartenberg,
Carsten Wedemeyer (V. i. S. d. P.)

Weitere Autoren:

Dr. Claas Cordemann, Thore Fahrenbach, Peter Greulich, Ralf Meister, Dr. Katharina Rogge-Balke, Schroeder-Druck & Verlag

Edeltraut Rosenplänter, Martina Schneider-Petters, Mandy Stark, Klaus Tröbs

Titelfoto:

Kurt Wartenberg

Email der Redaktion:

blickpunkt@marien-petri-gemeinde-wennigsen.de

Anzeigen:

Ina Gärtner, Tel.: 05103-8085

Email: blickpunkt@marien-petri-gemeinde-wennigsen.de

Druckerei:

Nikolaus-Otto-Str.3, 30989 Gehrden
Tel. 05108/7294, info@schroeder-druck.de

Layout:

Pries - Print- und Onlinewerbung
Tel. 05103 - 820316
info@pries-werbung.de

Redaktionsschluss

für Blickpunkt 4-2021 (Dezember 2021,
Januar, Februar und März 2022) ist am
Dienstag, den 26. Oktober 2021

Aktuelle Infos im Schaukasten an der Kirche
oder im Internet
www.marien-petri-gemeinde-wennigsen.de

Und so erreichen Sie uns:

Im Internet:

www.marien-petri-gemeinde-wennigsen.de
Kirchen- und Friedhofsbüro:

Klosteramthof 3 (neben dem Kircheneingang)
Beate Nandzik, Mo., Di., Mi. jeweils von

11 bis 13 Uhr und nach Absprache,

Tel: 2230, Fax: 05103 - 925605,

Mail: KG.Marien-Petri.Wennigsen@evlka.de

Pfarramt:

Pastorin Mandy Stark, Klosteramthof 3

Tel: 05103 - 6090899,

Mail: Mandy.Stark@gmx.de

Pastor Carsten Wedemeyer, Klosteramthof 3A

Tel: 05103 - 5559358,

Mail: carsten.wedemeyer@gmx.de

Diakon in der Region Wennigsen

& Evangelische Jugend Wennigsen:

Martin Wulf-Wagner, Klosteramthof 3

Tel: 05103 - 7146 Fax: 05103 - 7057901

Mail: martin.wulf-wagner@evlka.de

Meriba - Kinder- und Jugendhaus

Koordinatorin: Melanie Günther

Tel: 05103-7057903, Fax: 05103 - 7057901

Mail: meriba.wennigsen@evlka.de

Kinderkantine

Leiterin: Dipl. Päd. Melanie Günther

Tel: 05103-7057903,

Mail: meriba.wennigsen@evlka.de

Küsterin:

Christine Franke, Louise-Schröder-Str. 23

Tel: 05103 - 3805 oder 0173 - 8265033

Kirchenvorstand:

Peter Greulich (Vorsitzender)

Barsinghäuser Str. 1A, Tel.: 05103-1690,

Mail: peter.greulich@ligatur-hr.de

Waltraud Dankert, Anja Fahrenbach, Ina

Gärtner, Mareile Preuschhof, Erika Voges,

Christine Wartenberg, Irmtraud Wissel,

Torsten Witt, Georg Wöltje

Emmaus-Kindergarten:

Leiterin: Martina Schneider-Pettres,

Bürgermeister-Klages-Platz 18, Tel: 05103 -

925344, Mail: kts.wennigsen@evlka.de

Babysitterdienst: (erfragen im Kirchenbüro)

CVJM: Jan-Eric Bothe, Tel.: 05103-925252

Marien-Petri-Stiftung:

Vorsitzende des Kuratoriums: Ina Gärtner,

Wennigsen, Tel.: 05103-8085 und

0176-18083101

Diakonisches Werk im Kirchenkreis

Ronnenberg

Leiterin: Andrea Schink, Am Kirchhofe 4 B,

Ronnenberg, Tel.: 05109-519543, Termine

nach Vereinbarung, offene Sprechstunde in

Barsinghausen, Bergstrasse 13, donnerstags

von 9 bis 11 Uhr

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Leiterin: Silke Irmisch, Am Kirchhofe 8, Ron-

nenberg, Anmeldung bei Angelika Ilse, Tel.: 05109-519544

Soziale Schuldnerberatung

Maren Fellmann (für Wennigsen)

Bergstrasse 13, Barsinghausen,

Termine unter Tel.: 05041-945032

Ambulanter Hospizdienst „Aufgefangen“

Hinterkampstrasse 14, Barsinghausen,

Kontaktperson: Katja Herzog,

Tel.: 05105-5825114 und 0172-5251742

Mail: hospizdienst@aufgefangen-ev.de

„Fuchsbau“ Trauergruppe für junge

Menschen (gleiche Anschrift), Kontakt:

Erika Maluck, Tel.: 0173-7363533,

Mail: fuchsbau@aufgefangen-ev.de

Telefonseelsorge Region Hannover

0800 - 111 0 111

Regelmäßige Veranstaltungen



Kinder und Jugendliche im Meriba, Klosteramthof 2b:

Musikgarten für Kinder von 1 - 3 J. mit einem Elternteil, dienstags, 9.30 - 10.30 Uhr (Kontakt: Dipl. Soz.-Päd. (BWR) Hanna Drüge, Tel: 706899)

Musikgarten für Babys von 0 - 12 Monaten mit einem Elternteil, dienstags, 10.45 Uhr - 11.45 Uhr (Kontakt: Dipl. Soz.-Päd. (BWR) Hanna Drüge, Tel: 706899)

Musikgarten für Kinder von 2 - 4 J. mit einem Elternteil donnerstags von 15.30 - 16.30 Uhr und von 16.30 - 17.30 Uhr (Kontakt: Dipl. Soz.-Päd. (BWR) Hanna Drüge, Tel.: 706899)

Geleitete Eltern-Kind-Spielgruppe für Kinder von 1 - 3 J. mit einem Elternteil, mittwochs, 10.00 - 11.30 Uhr (Kontakt: Dipl. Päd. Melanie Günther, Tel: 05103-7057903)

Geleitete Eltern-Kind-Spielgruppe für Kinder von 1 - 3 J. mit einem Elternteil, donnerstags, 10.00 - 11.30 Uhr (Kontakt: Dipl. Päd. Melanie Günther, Tel: 05103-7057903)

Meriba Krabbelkäfer Eltern-Baby-Gruppe für Babys ab ca. 6 Wochen mit einem Elternteil, freitags 10 bis 11 Uhr (Kontakt: Dipl.Päd. Melanie Günther, Tel.: 05103-7057903)

Kinderkantine - pädagogischer Mittagstisch für Schüler und Schülerinnen der Klassen 1-4 mit Hausaufgabenbetreuung. Montag - Freitag von 12.45 - 14.45 Uhr nach vorheriger Anmeldung (Kontakt: Dipl.Päd. Melanie Günther, Tel: 05103-7057903).

Gruppenleitertreff der Ev. Jugend, freitags, 18 Uhr



Erwachsene

CVJM-Familienkreis (Kontakt: Ehepaar Wildhagen, Tel: 1573)

Treffpunkt Meditation im Kloster - jeweils montags 19.30 Uhr im Meditationsraum des Klosters Eingang neben dem Hauptportal der Kirche (Kontakt; Äbtissin Mareile Preuschhof, Tel.: 454)

Einführung in die Meditation - jeweils am 1. Montag im Monat von 18.45 Uhr bis 19.15 Uhr im Meditationsraum des Klosters

Montagsrunde - Frauen im Gespräch - Montagsrunde - Frauen im Gespräch jeden 1. Montag im Monat um 15.30 Uhr (neu) im Gemeindehaus (neu) (Kontakt: Edeltraut Rosenplänter, Tel.: 6090801)

Ökumenische Montagsandacht - jeweils am 3. Montag im Monat um 18 Uhr im Altarraum der Klosterkirche (Kontakt: Doris Rabbow, Tel: 3277)

Ökumenisches Friedensgebet - am 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr, Klosterkirche
Besuchsdienst - dienstags, 10 Uhr, alle zwei Monate im Marienzimmer (Kontakt: Christa Platzek, Tel: 1440 und Gabi Wehrmann, Tel: 3676)

Frühstück in Degersen - am 4. Dienstag im Monat um 10 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Degersen, Bürgermeister-Lango-Weg (Kontakt: Frau Weiß, Tel: 8854)

Uhu-Klönsschnack am Nachmittag - jeweils am 2. Mittwoch im Monat von 15.30 Uhr bis 17 Uhr im Gemeindehaus (Kontakt: Erika Freimann, Tel.: 520)

Klosterbühne - mittwochs, 19.30 Uhr, im Petri-Seminarraum/Kloster (Kontakt: Anja Fahrenbach, Tel.: 925192)

Flötenkreis - donnerstags von 10.00 bis 11.00 Uhr, im Gemeindehaus (Leitung: Doris Rabbow, Tel: 3277)

Posaunenchor - donnerstags, 19.30 Uhr, im Petri-Seminarraum/Kloster (Leitung und Kontakt: Heinz-Dieter Müller, Tel: 05108/923792)

Calenberger Cantorei - donnerstags, 20 Uhr (Leitung und Kontakt: Ludwig Theis, Tel: 927057)

Ob und unter welchen Bedingungen die Veranstaltungen stattfinden, können wir derzeit nicht sagen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage, in den Schaukästen und der Presse.

Zum Gottesdienstplan

Liebe Leserin, lieber Leser,
 das Aussehen unseres Gottesdienstplanes hat sich geändert.
 Sie finden hier nun immer auch die Gottesdienste der Gemeinde Holtensen-Bredenbeck,
 denn die beiden Kirchengemeinden feiern durch unsere Zusammenarbeit mehr Gottesdienste gemeinsam.
 Kein Gottesdienstplan ohne den Hinweis auf die Corona-Pandemie.
 Wir gehen davon aus, dass wir den Plan auch so umsetzen können, aber eine gewisse Unsicherheit bleibt.
 Informieren Sie sich deshalb bitte auch kurzfristig auf unserer Homepage, in den Schaukästen oder in der Presse.
 Wir möchten Sie an dieser Stelle auch auf unsere Andachten to go hinweisen und darauf,
 dass die Klosterkirche in der Regel am Sonntagnachmittag von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet ist.
 Kirchenvorstand und Pfarramt bedanken sich bei den Ehrenamtlichen,
 die die Andachten to go herstellen und die Kirche geöffnet halten.

Gottesdienste

Gemeinden Holtensen-Bredenbeck und Wennnigsen

Datum	Wennnigsen	Holtensen-Bredenbeck
2. Oktober	Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag 18.00 Uhr Andacht to go*	
03. Oktober Erntedank	Sorsum, 10.30 Uhr vor der Kartoffelscheune von G. Wöltje, Dorfstr. 10 W P. Wedemeyer und Team	Holtensen, 15.00 Uhr Abschiedsgottesdienst von Pastor Lüdde
10. Oktober	Klosterkirche, 10.30 Uhr P. Wedemeyer	DGH Evestorf, 10.00 Uhr Herr Dengler
16. Oktober	Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag 18.00 Uhr Andacht to go*	
16. Oktober Samstag	Klosterkirche 10.00 Uhr Kindergottesdienst  Pn. Stark und Team	
17. Oktober Sonntag	Klosterkirche, 10.30 Uhr Frau Kelb	Bredenbeck, 10.00 Uhr Frau Strobel
24. Oktober	Bredenbeck, 10.00 Uhr Herr Dengler	
30. Oktober	Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag 18.00 Uhr Andacht to go*	

Gottesdienste

Gemeinden Holtensen-Bredenbeck und Wennnigsen

31. Oktober Reformationstag	Klosterkirche Wennnigsen, 17.00 Uhr Gottesdienst mit Jazzband P. Wedemeyer und Team	
07. November	Klosterkirche, 10.30 Uhr Pn. Stark	Bredenbeck, 10.00 Uhr Herr Dengler
13. November	Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag 18.00 Uhr Andacht to go*	
13. November Samstag	Klosterkirche 10.00 Uhr Kindergottesdienst  Pn. Stark und Team	
14. November Volkstrauertag	Sorsum 9.30 Uhr vor der Johanneskapelle und Klosterkirche, 10.30 Uhr Pn. Stark	Holtensen, 10.00 Uhr Frau Lodders
17. November Buß- und Bettag	Klosterkirche Wennnigsen, 18.00 Uhr P. Wedemeyer	
21. November Ewigkeitssonntag	Klosterkirche, 10.30 Uhr und Friedhofskapelle, 15.00 Uhr P. Wedemeyer	Holtensen, 10.00 Uhr Pn. Schneider
27. November	Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag 18.00 Uhr Andacht to go*	
28. November 1. Advent	Klosterkirche Wennnigsen, 10.30 Uhr Frau Strobel	
5. Dezember 2. Advent	Klosterkirche, 10.30 Uhr P. Wedemeyer	Holtensen, 10.00 Uhr Pn. Schneider

* Die „Andacht to go“ finden Sie an den gewohnten Orten der Kirchengemeinden Holtensen-Bredenbeck und Wennnigsen.

Legende:  = Kinder/Jugendliche.

Ob und wann Kindergottesdienste in Holtensen-Bredenbeck stattfinden werden, war kurz vor der Drucklegung noch nicht bekannt. Bitte informieren Sie sich in der Tagespresse.